

Ein buntes Theater-Wunder

Premiere des interkulturellen und inklusiven Bühnenprojekts „Sprünge fürs Leben“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖBL

Waiblingen.

Im „Schwanen“ geschieht ein Theater-Wunder. Bei der Premiere des Projekts „Sprünge ins Leben“ spielten Schüler, Behinderte und Flüchtlinge ihr eigenes, unter Anleitung von Profis entwickeltes Stück: Bühnenkunst von packender Intensität.

Sechs Waiblinger und Weinstädter Schulen sind Kooperationspartner des Jugendtheater-Projekts „Sprünge für das Leben“, das im Waiblinger Kulturhaus seine Heimat hat und Jugendliche vereint, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Gymnasiasten, Flüchtlinge, Behinderte, Gemeinschaftsschüler und Jugendliche, die man als „herausfordernd“ bezeichnen könnte. Interkulturell, inklusiv, impulsiv. Ihr Stück mit dem Titel „Mensch“ verarbeitet sehr frei nach Friedrich Nietzsches „Also sprach Zarathustra“ Gefühle, Gedanken und Erlebnisse der zwölf- bis 24-jährigen Teilnehmer mit den Mitteln des Tanzes, des Schauspiels, der Capoeira-Kunst und der Musik.

Herrlich schief klingt der Refrain des Songs „I see Fire“ von Ed Sheeran, wenn alle nach Kräften einstimmen, nicht gleichermaßen die Töne treffend, aber mit unübertrefflicher Inbrunst. Überhaupt integriert die Inszenierung von Yahi Nestor Gahe alle Unperfektheiten so selbstverständlich und elegant, weil eben genau das liebenswert Unvollkommene und bis zur Schrägheit Vielfältige eine Antwort andeuten auf die zentrale Frage des Stückes: „Was ist der Mensch?“.

In kalt-blauem Licht unter hämmernden Techno-Beats bemühen ein Mann und eine

Frau sich zu nähern und zu umarmen. Jeder Zentimeter scheint diese Maschinen-Menschen unglaubliche Kraft zu kosten. In der zweiten Hälfte der energiegeladenen Stunde der Wandel: In einer Art Reigen tut sich die bunte Gruppe zusammen, schöpft Mut und Lebenskraft und schwört sich fast rebellisch, sich nicht mehr von der Vergangenheit beherrschen zu lassen. Nicht von der Trauer über verlorene Heimat, nicht von Trugbildern einer angeblich guten, alten Zeit. Dabei spielen die Jugendlichen nichts Vorgekauertes, leiern keine Klassiker-

Texte herunter, sondern setzen in Szene, was aus eigenem Denken und Fühlen nach draußen drängt. Dazu gehört das Recht auf Zukunft, dazu gehört der Kampf gegen den Klimawandel und der Aufruf zu „Fridays for Future“-Demos. Warum auch sollte Jugendtheater 2019 nicht politisch sein? „Mensch“ war nur der Anfang. Das Projekt mit Schulen, der Freien Bühne Stuttgart, dem Kreisjugendring, der Kunstschule Unteres Remstal und dem Malteser-Hilfsdienst ist mit Förderung des Landes Baden-Württemberg auf zwei Jahre angelegt.



Auch das ist „Mensch“: Modernes, ausdrucksstarkes Tanztheater.

Foto: Kölbl